

## SONDERNEWSLETTER ZUM 4. EXZELLENZFORUM: INTERNATIONALISIERUNG AN DER LMU

### Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser\*,

anlässlich unseres vierten Exzellenzforums, das Ende November stattfand und dieses Mal das Thema „Internationalisierung an der LMU“ behandelte, senden wir Ihnen einen Sondernewsletter zu.

Die zweistündige Podiumsdiskussion, bei der die Experten Ihre Erfahrungen, Eindrücke und Einschätzungen mit dem Publikum teilten, beschäftigte sich u.a. mit den Fragen Wie gelingt es der LMU auch in Zukunft im internationalen Vergleich mitzuhalten? Wie international ist die LMU bereits? Und wie viel Internationalisierung ist letztlich überhaupt erstrebenswert? Moderiert wurde die Veranstaltung von Professor Dieter Frey.

Im Anschluss an die Diskussion hatten die Teilnehmer wie immer die Möglichkeit, den Podiumsdiskutanten gezielt Fragen zu stellen und unterschiedliche Standpunkte auszutauschen.

Im Folgenden haben wir die zentralen Inhalte und Aussagen für Sie zusammengefasst.

Podcasts sowie Fotos von der Veranstaltung finden Sie zudem ab sofort auf unserer Homepage:

[http://www.peoplemanagement.lmu.de/ueber\\_uns/podcasts/index.html](http://www.peoplemanagement.lmu.de/ueber_uns/podcasts/index.html)

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffen Sie zu unserem nächsten Exzellenzforum begrüßen zu dürfen!

*Ihr Team des LMU Center for Leadership and People Management*



Diskutanten v.l.: Prof. Dr. Christopher Balme, Prof. Dr. Donald Bruce Dingwell, Prof. Dr. Hans van Ess, Prof. Dr. Barbara Conradt, Prof. Dr. Johanna Scheuermann, Prof. Dr. Dieter Frey (Moderation).

### Podiumsdiskutanten & Moderator

#### Vizepräsident Prof. Dr. Hans van Ess



ist seit 1998 Inhaber des Lehrstuhls für Sinologie und bekleidet seit 2013 das Amt des Vizepräsidenten für Internationales.

#### Prof. Dr. Christopher Balme



ist seit 2006 Professor für Theaterwissenschaften. Zudem ist er Präsident der International Federation for Theater Research.

#### Prof. Dr. Dieter Frey



ist Leiter des LMU Center for Leadership and People Management und ehemaliger Inhaber des Lehrstuhls für Sozialpsychologie.

#### Vizepräsidentin Prof. Dr. Barbara Conradt



ist seit 2011 Professorin für Biologie und bekleidet seit 2013 das Amt der Vizepräsidentin für Forschung und Diversität.

#### Prof. Dr. Donald Bruce Dingwell



ist Inhaber des Lehrstuhls für Mineralogie und Petrologie. Zwischenzeitlich war er u.a. Visiting Professor an der Stanford University.

#### Prof. Dr. Johanna Scheuermann



ist seit 2014 W2-Professorin für Biochemie neurodegenerativer Erkrankungen. Zuvor war Sie als Post-Doc u.a. am MIT tätig.



Angeregt wird über Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert.



Vizepräsidentin Barbara Conradt im Austausch mit dem Publikum.

## Die Inhalte

Im diesjährigen *Times Higher Education World University Ranking* war die LMU wiederholt als beste deutsche Universität gelistet. Sie zählt damit zu den international renommiertesten Universitäten und ist über die europäischen Grenzen hinaus bekannt. Wie die LMU diesen Status auch in Zukunft beibehalten und womöglich weiter ausbauen kann, damit beschäftigte sich das diesjährige Exzellenzforum

**„No stone has been left unturned.“**

*Donald Dingwell über die Entwicklungen im Bereich Internationalisierung*

## Was hat sich in den letzten Jahren im Bereich Internationalisierung an der LMU getan?

Ob altgedienter Professor, der die Entwicklungen an der LMU über Jahre verfolgt hat, oder nach längerem Auslandsaufenthalt zur Professur zurückberufener LMU-Absolvent – die Expertenrunde war sich einig, dass in puncto Internationalisierung an der LMU äußerst positive Veränderungen stattgefunden haben. Veränderungen, die Herr Prof. Frey mit beachtlichen Zahlen und Fakten dokumentiert:

- 17.000 international Publikationen (2011-2013)
- Platz 29 im Times Higher Education Ranking 2014
- 15% international Studierende aus 120 Ländern
- 13% ausländische Absolventen (10% im Bundesdurchschnitt)
- 25% international Doktoranden
- 22 englischsprachige Masterprogramme
- Über 500 Partneruniversitäten weltweit

Vizepräsident van Ess sieht in der Exzellenz-Initiative einen Motor, der viele wichtige Entwicklungen auf den Weg gebracht und angetrieben hat. Professor Dingwell ergänzt, dass auf Ebene der Studierenden auch die mitunter umstrittene Bologna-Reform und die damit verbundene Umstellung auf Bachelor-Master-Studiengänge das deutsche Bildungssystem für Ausländer verständlicher und den Austausch einfacher gemacht habe.

Andere Institutionen wie Graduate Center, Center for Advanced Studies, Center for Leadership and People Management oder Dual Career und LMU Gateway werden ebenfalls positiv hervorgehoben, da sie das Arbeiten an der LMU für internationale Wissenschaftler attraktiver und einfacher gemacht haben. Einig sind sich alle Beteiligten darin, dass jene Angebote aber noch stärker kommuniziert werden müssen.

**„In der Forschung ist Internationalität absolut unabdingbar.“**

*Barbara Conradt*

## Wo und wie kann die LMU noch zulegen?

Der erste Schritt ist immer der Schwerste und der ist glücklicherweise schon getan! Feinabstimmung und Optimierungen stehen jedoch noch auf dem Plan. Der Moderator Dieter Frey und der Präsident für Internationales, Hans van Ess, sind sich einig, dass diese Verbesserungsprozesse sowohl top-down, von der Hochschulleitung, als auch bottom-up, von den Wissenschaftlern, ausgehen müssen. Das heißt, Aufgabe der Wissenschaftler ist es Netzwerke zu entwickeln und zu pflegen, damit internationale Kollaborationen zustande kommen können. Jene Kooperationen müssen in einem nächsten Schritt von administrativer Seite im Anschluss entsprechend unterstützt und vereinfacht werden. Zudem müssen Initiativen der Hochschulleitung unter Mit-



Das Publikum beteiligt sich an der Diskussion mit kritischen Anmerkungen.



Auch über mögliche Grenzen von Internationalisierung wird kontrovers diskutiert.

arbeitern und Studierenden noch effektiver publik gemacht werden; eine Herausforderung an einer Universität mit über 50.000 Studierenden und einem entsprechend großen Lehrkörper.

### Eine Willkommenskultur etablieren

Wer Internationalität und Diversität möchte, muss eine entsprechende Willkommenskultur pflegen: eine Kultur, die Heterogenität bezüglich Kulturen und ethnischer Herkunft fordert und fördert.

**„Als Spitzenuniversität sollte unser Ziel 20-30 Prozent international Studierende sein.“**

*Christopher Balme*

Viel zu oft gibt es jedoch noch bürokratische Hindernisse für ausländische Studierende, die Frustration schaffen. So berichtet Christopher Balme von einigen seiner internationalen Studierenden, die über lange Zeit Probleme bei der Einschreibung hatten. Die aus den USA zurückgekehrte Vizepräsidentin für Forschung und Diversität, Barbara Conrads, unterstreicht, dass wir uns in dieser Hinsicht von den amerikanischen Hochschulen noch einiges abschauen können. Auch wenn sich an der LMU in den letzten Jahren bereits vieles zum Positiven verändert hat. An einer Spitzenuniversität, welche die besten Köpfe auch auf Studentenebene anziehen will, sollte nach Ansicht von Professor Balme der Anteil ausländischer Studierender bei 20-30% liegen. Um diese zu erreichen, muss dafür gesorgt werden, dass sich internationale Studierende auch wohlfühlen und herzlich empfangen werden.

### Amerikanische Universitäten als Vorbild?

Die Rankings werden von Universitäten aus dem angloamerikanischen Raum dominiert und auch bezüglich der Offenheit für

internationale Studierende gehen jene Hochschulen mit gutem Beispiel voran. Sollten sich deutsche Universitäten demnach stärker an ihren amerikanischen Pendanten orientieren? Ja und nein, meinen unsere Experten. Letzten Endes, so argumentiert Johanna Scheuermann, müsse immer im Hinterkopf behalten werden, dass an amerikanische Universitäten andere Voraussetzungen gegeben sind, insbesondere die finanziellen Mittel, mit denen jene Hochschulen ausgestattet sind, übersteigen das Budget von staatlichen Volluniversitäten, wie beispielsweise der LMU, um einiges. Barbara Conrads, erklärt, dass deshalb selektiv vorgegangen werden muss, wenn Kriterien und Prozesse übernommen werden sollen.

Zudem muss auch erwähnt werden, dass angloamerikanische Hochschulen zwar einen höheren Anteil internationaler Studierender aufweisen, aber Studierende deutscher Hochschulen wesentlich häufiger die Mutteruniversität verlassen und für ein oder mehrere Semester ins Ausland gehen.

**„Internationalität ist nicht zum Nulltarif zu haben.“**

*Hans van Ess*

### Internationalisierung und Exzellenz

Die zunehmende Internationalisierung ist dabei kein reiner Selbstzweck, sondern wichtiger Faktor auf dem Weg zu Exzellenz. Johanna Scheuermann fasst zusammen: Internationalität und Exzellenz bedingen einander.

Dieter Frey unterstützt diese Aussage und betont welchen außerordentlichen Stellenwert der „Rohstoff Geist“ vor allem in Deutschland – einem Land ohne nennenswerte Bodenschätze – spielt, um wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Daher





LUDWIG-  
MAXIMILIANS-  
UNIVERSITÄT  
MÜNCHEN

LMU CENTER FOR LEADERSHIP  
AND PEOPLE MANAGEMENT



müsse das Ziel sein, die klügsten Köpfe aus der ganzen Welt nach München zu holen. Dabei helfen gute Ranking Werte, die die LMU international sichtbar machen und bei heraus-

ragenden Wissenschaftlern auf den Wunschzettel bringen. Aber auch die „magnetische Anziehungskraft“ des Standort Münchens müsse man sich zunutze machen, um die hochkarätigsten Forscher zu locken, so Donald Dingwell.

„Internationalität und Exzellenz bedingen einander.“

Johanna Scheuermann

### Internationalität um jeden Preis?

Der Ruf nach einer stärkeren Integration der englischen Sprache in den Universitätsalltag wird von unserem Podium differenziert gesehen. Während es im Verwaltungsbereich wünschenswert erscheint, dass administrative Vorgänge auch auf Englisch durchgeführt werden können, um internationale Studierende nicht zu benachteiligen, ist die Frage nach der Einführung von Englisch als Unterrichtssprache fallspezifisch zu entscheiden. In den Naturwissenschaften erscheint dies durchaus sinnvoll, um einerseits internationale Studierende anzuziehen und andererseits deutsche Studierende international konkurrenzfähig zu machen. Der Gegenstand naturwissenschaftlicher Fachrichtungen ist nicht an eine bestimmte Sprache, ein bestimmtes Land, oder eine bestimmte Kultur gebunden. Formeln sind universal. Bei einigen Geisteswissenschaften ist eine zunehmende Internationalisierung jedoch weniger zielführend. Die Fachrichtung Jura beispielsweise hat das deutsche Recht zum Gegenstand. Dieser Umstand verlangt nicht nach internationalen Dozenten und der Unterrichtssprache Englisch.

Ferner merkt Hans van Ess an, dass die Mehrsprachigkeit auch ein Mehrwert des Studiums in Europa darstellt. Englischsprachige Angebote sind wichtig, aber dennoch müssen den internationalen Studierenden auch Kompetenzen in der jeweiligen Landessprache vermittelt werden, damit es abseits der englischsprachigen „Insel LMU“ auch mit der Verständigung funktioniert. So kann die Vermittlung von Sprachfertigkeiten sowohl der persönlichen Entwicklung der Studierenden dienen, als auch unangenehme Situationen beim morgendlichen Brötchenkauf vermeiden.

Abschließend müsse bei allen Bestrebungen zur Internationalisierung auch bedacht werden, dass die LMU letztlich immer noch eine Landesuniversität sei, so Christopher Balme. Realistisch gesehen stellt Internationalisierung auch enorme

Herausforderungen an die Lehre. Die Qualität der Lehre darf jedoch auf keinen Fall unter der Internationalisierung leiden, um auch der Vielzahl Studierender, die keine internationalen Ambitionen haben, gerecht zu werden.

Sie haben hochschulrelevante Themen, die Sie gerne in großer Runde diskutieren würden? Dann senden Sie uns Ihre Themenvorschläge per Email zu an [peoplemanagement@psy.lmu.de](mailto:peoplemanagement@psy.lmu.de)

### Neue Seminare ab sofort online!

Wie führe ich mein Team zum Erfolg? Aktuelle Studien zeigen, dass sich der Führungsstil grundlegend auf Arbeitszufriedenheit und Teamerfolg (z.B. den Publikationsoutput) auswirkt.

Zum Thema Führung bieten wir auch in diesem Sommersemester unter anderem folgende halb- bis mehrtätige Seminare und Workshops an:

- Basisseminar: Exzellent führen. Führend forschen
- Change Management
- Führungskompetenz – praxisnah und intensiv
- Macht und Mikropolitik

Unser bewährtes Seminarprogramm wird in diesem Semester erstmals durch zweistündige Ringvorlesungen ergänzt, in denen Sie sich zu aktuellen Themen informieren können, wie:

- Wenn ich nur besser abschalten könnte! Empirische Untersuchungen zu Arbeitsstress und Erholung (Prof. Dr. Sabine Sonntag, Universität Mannheim)
- Der Weg ist das Ziel, aber manchmal ist das Ziel im Weg. Aktuelle Trends aus der Motivationsforschung (Prof. Dr. Markus Maier, LMU)

Nähere Informationen zu unserem neuen Programm finden Sie in der beigefügten Broschüre. Die Möglichkeit zur schnellen und einfachen Online-Anmeldung haben Sie im Internet unter [www.peoplemanagement.lmu.de](http://www.peoplemanagement.lmu.de). Das Programm richtet sich an alle Wissenschaftler der LMU.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Team des LMU Center for Leadership and People Management



Exzellent führen.  
Führend forschen.

[www.peoplemanagement.lmu.de](http://www.peoplemanagement.lmu.de)

Impressum  
Ludwig-Maximilians-Universität München  
LMU Center for Leadership and People Management  
Geschwister-Scholl-Platz 1, 80539 München  
Tel 089/21809773, Fax 089/218016528  
[peoplemanagement@psy.lmu.de](mailto:peoplemanagement@psy.lmu.de)

Wenn Sie unseren Newsletter künftig nicht mehr erhalten möchten, senden Sie uns bitte eine E-Mail mit dem Betreff "Abmeldung" an [peoplemanagement@psy.lmu.de](mailto:peoplemanagement@psy.lmu.de).

